

„Wenn die Wellen des Roten Meeres Liebesmelodien herübertragen, sprechen wir von Qaraami.“

Dr. Jama Musse Jama, Kulturzentrum Hargeysa, Hargeysa, Somaliland



Qaraami, die klassische Musiktradition Somalias, nahm in den 1940er bis 1960er Jahren entlang der Ufer des afro-asiatischen Roten Meeres Gestalt an. Die schwebenden Klänge der *Oud*, jenes uralten Saiteninstrumentes, verleihen diesen literarischen Schöpfungen ihre Seele. Die somalische Poesie, sonst geprägt von strenger Metrik und unverrückbarer Alliteration, wird weicher, wenn sie den Rhythmen der arabischen Dichtkunst begegnet. In dieser Begegnung findet die Dichtung wahre Freiheit – die Worte werden klarer, schlichter und lösen sich aus den starren Fesseln langer Verse. Arabische und persische Melodien verschmelzen mit den pulsierenden Rhythmen afrikanischer Trommeln, entfalten sich zu einem einzigartigen Klangteppich. So entsteht Qaraami – eine unverwechselbare, fast mühelos wirkende Sprache der Liebe. Mit meinem Buch, das versucht, die Geschichte dieser besonderen literarischen Ära zu bewahren, möchte ich dieses kulturelle Erbe für kommende Generationen lebendig halten.

Die Texte des Qaraami schöpfen aus den reichen Quellen der einheimischen und traditionellen somalischen Poesie. Doch im Gesang fließen auch Einflüsse aus anderen Kulturen ein, die dem Genre neue Dimensionen verleihen. Qaraami übernimmt diese Elemente nicht einfach, sondern formt die arabischen und indischen Einflüsse zu etwas Eigenem: einer unverwechselbaren somalischen Kunstform. Abdullahi Qarshi, der als Begründer des Qaraami gilt, sprach häufig von dieser kreativen Synthese. Als Pionier des Genres komponierte er viele der Melodien, die heute als klassisch gelten. In einem Interview von 1994 (siehe Mohamed-Rashid, 2008) sagte Qarshi:

"Während des Zweiten Weltkriegs richteten die Briten in Aden eine Radiostation ein. Es wurden Programme in verschiedenen Sprachen ausgestrahlt – unter anderem auf Hindi, Arabisch und Somali – und jede Sprache bekam eine halbe Stunde Sendezeit. In den Hindi- und Arabischsendungen lief Musik, aber die somalische Sendung? Da gab es keine Musik. Stattdessen hat ein Nachrichtensprecher namens Mahdi Eleeye die Nachrichten vorgelesen, und der Rest der Zeit wurde mit klassischer somalischer Poesie, dem Gabay, gefüllt. Als dann Araber in somalische Cafés kamen, fragten sie uns: ‚Habt ihr eigentlich keine eigene Musik?‘ Wie ich schon sagte, hat mich indische Musik von Anfang an fasziniert. Später wurde mir klar, dass die arabischen Sender ebenfalls Elemente indischer Musik aufgriffen und in ihre Melodien einbauten. Da dachte ich mir: Warum nicht dasselbe machen?"

Die Entscheidung, ein Buch über Qaraami zu verfassen, resultiert aus meiner langjährigen Auseinandersetzung mit der Bedeutung und Zukunft von Musik und Unterhaltung in unserer Gesellschaft. Seit geraumer Zeit wird in *Somaliland* über die Rolle und Wertigkeit der Musikproduktion debattiert. Auch wenn ich diese Diskussionen respektiere und ihre Relevanz anerkenne – und obwohl ich grundsätzlich die Musikproduktion befürworte –, zielt mein Anliegen in eine andere Richtung. Während diese Debatten fortgeführt werden, droht ein wesentlicher Bestandteil unseres kulturellen Erbes für immer verloren zu gehen: die Tradition und Geschichte des *Qaraami*. Es ist daher von entscheidender Bedeutung, diese musikalische und poetische Ausdrucksform so gut es eben geht zu dokumentieren und zu bewahren, um sie nicht nur für die heutige, sondern auch für zukünftige Generationen zugänglich zu machen. Nur so kann gewährleistet werden, dass künftige Generationen an der Diskussion über die Rolle von Musik in unserer Gesellschaft teilnehmen können und in der Lage sind diese weiterzuführen.

Die Bedeutung der Unterhaltungsindustrie in Somalia hat sich bereits vor langer Zeit gewandelt, nicht zuletzt durch den Aufstieg neuer Technologien, die den Fokus hin zu den sozialen Medien verlagert haben. Doch weit gravierender ist der Verlust kultureller Infrastrukturen wie Theater, Kunstschulen, Kulturzentren und die fehlende Unterstützung für Künstler*innen, die in den späten 1980er Jahren ihren Höhepunkt erreichte. Hargeysa, eine Stadt mit knapp 1,2 Millionen Einwohnern, die seit mehr als drei Jahrzehnten eine Zeit des Friedens und relativen Wohlstands erlebt, verfügt heute über kein Nationaltheater. Diese Leerstelle symbolisiert die Herausforderungen, denen sich die somalische Gesellschaft bei der Wiederbelebung künstlerischer Ausdrucksformen und musikalischer Traditionen gegenübersteht. Angesichts dessen stellt sich die dringliche Frage: „Was genau geht uns hier eigentlich verloren?“

Musik ist sowohl eine universelle Sprache als auch ein kulturelles Erbe, das in jeder Gesellschaft in einzigartigen Formen Ausdruck findet. Obwohl Musik häufig innerhalb der Grenzen einer spezifischen Kultur entsteht und durch Konzepte wie Urheberschaft und Besitz geprägt ist, entfaltet sie ihre volle Kraft, sobald sie diese Grenzen überschreitet. Sie wird zu einem Medium, das Menschen unabhängig von ihrem kulturellen Hintergrund verbindet und Raum für neue Interpretationen schafft. Eine Studie der Harvard University aus dem Jahr 2019 zeigte, dass die akustischen Merkmale eines Liedes – wie Melodie, Tonalität und Tempo – universell verstanden werden können, unabhängig von der kulturellen Herkunft der Hörer*innen (Mehr et al., 2019).

Dieses Phänomen lässt sich auch in der traditionellen Musik Somalilands beobachten. In einem Gespräch mit Kamelhirten erfuhr ich, wie ihre Arbeitslieder das Verhalten der Tiere beeinflussen. Obwohl die Kamele den Inhalt der Texte nicht verstehen, reagieren sie auf musikalische Parameter wie Rhythmus und Tonhöhe. Möchte der Hirte beispielsweise, dass die Kamele schneller trinken oder sich in einer Linie aufstellen, passt er den Rhythmus entsprechend an – und die Kamele folgen. Soll das Tempo langsamer werden, etwa um sicherzustellen, dass die Tiere weniger schnell trinken, verändert er den Takt zu einem ruhigeren Rhythmus. Auch wenn die Texte für den Hirten eine persönliche Bedeutung haben mögen, sind es vor allem die musikalischen Elemente, die das Verhalten der Tiere steuern.

Laut der Harvard-Studie reagieren wir Menschen auf ähnliche Weise auf die musikalischen Komponenten eines Liedes wie die Kamele auf die Lieder ihrer Hirten. Wir sind in der Lage, den emotionalen Gehalt von Musik intuitiv zu erfassen, unabhängig davon, ob es sich um ein Tanzstück, ein Liebeslied oder eine beruhigende Melodie handelt (siehe auch Gottlieb, 2019). Wenn Musik verloren geht, verlieren wir eine universelle Sprache – ein einzigartiges Mittel des emotionalen Ausdrucks.

Musik ist keine starre kulturelle Praxis, die eine Gesellschaft einfach weitergibt. Vielmehr, so betonen Forschende der Harvard University, ist sie das Ergebnis tief verwurzelter psychologischer Mechanismen, die bestimmte Klänge in bestimmten sozialen und emotionalen Situationen passend erscheinen lassen. Musik ist mit unseren Gefühlen, Gedanken und unserer Wahrnehmung eng verbunden – so wie mit der Sprache. Jede Gesellschaft hat ihre eigenen musikalischen Traditionen, ihre eigenen Melodien und Rhythmen, die zwischen Monotonie und Chaos balancieren. Doch die Kraft der Musik liegt darin, dass sie über diese kulturellen Grenzen hinausgeht und universelle Gefühle auslöst.

Ein zentrales Gefühl, das alle Kulturen verbindet, ist die Liebe. Jede Gesellschaft hat ihre eigenen Wege gefunden, sie auszudrücken, und Liebeslieder sind in jeder literarischen und musikalischen Tradition zu finden. In der modernen somalischen Kunst hat *Qaraami* diese Rolle übernommen. *Qaraami* ist eine Musikform, die speziell dazu geschaffen wurde, Liebe

zu besingen. Diese besondere Form der somalischen Poesie, die in den 1940er und 1950er Jahren ihren Ursprung fand, legte den Grundstein für das moderne somalische Lied. Indem wir *Qaraami* in schriftlicher Form festhalten, bewahren wir nicht nur eine musikalische Tradition, sondern schlagen auch eine Brücke von der mündlichen Überlieferung hin zur schriftlichen Kultur.

Im Prozess der Schaffung dieser Brücke bin ich der Überzeugung, dass jede tiefgreifende Transformation unserer Gesellschaft damit beginnen muss, unsere reiche mündliche Tradition in eine nachhaltig fundierte Kultur des Lesens und Schreibens zu überführen. Diese Praxis ist von grundlegender Bedeutung, um insbesondere den jüngeren Generationen den Zugang zu unserem kulturellen und intellektuellen Erbe zu ermöglichen. Sie können so nicht nur Teil des dynamischen globalen Fortschritts sein, sondern gleichzeitig ihre historische und kulturelle Identität bewahren und weitertragen.

Dieser Wandel erfordert einen langen, gemeinsamen Weg, der von Einsatz, Ausdauer und unermüdlicher Hingabe geprägt ist. Doch im Herzen dieses Prozesses steht die Kraft der Vorstellung – sie ist es, die uns ermöglicht, unsere mündlichen Traditionen in schriftliche Formen zu übertragen: Sei es durch Buchveröffentlichungen, Romane, wissenschaftliche Arbeiten oder musikalische Notationen, die den authentischen Klang unserer Melodien bewahren. Am Hargeysa Cultural Centre haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, junge Menschen im kreativen und wissenschaftlichen Schreiben zu fördern, damit sie das Wissen und die Inspirationen der älteren Generationen in die Zukunft tragen können. Neben dem Schreiben lehren wir auch das Spielen traditioneller Instrumente wie der Oud und der Kaman (Kaban). Die Oud ist ein wesentlicher Bestandteil der *Qaraami*-Musik und findet vor allem in Liebesliedern Einsatz. Wie Christina Woolner in ihrem Buch „Love Songs in Motion – Voicing Intimacy in Somaliland“ beschreibt, weckt der Klang dieses Instruments Gefühle von Liebeskummer und dessen Linderung, von Krieg und dessen schmerzhaften Folgen, von Frustration, Schmerz, Freude und tiefer Sehnsucht (Woolner, 2023).

Die Zahl der Publikationen, die das schriftliche Erbe der somalischen Gemeinschaft bereichern, wächst stetig – nicht zuletzt dank der jährlichen Workshops im Rahmen der Hargeysa International Book Fair. Diese Entwicklung, von einer rein mündlichen Überlieferung hin zu einer schriftlich verankerten Kultur, betrachten wir als entscheidenden Fortschritt, insbesondere für jene kulturellen Formen, die zunehmend vom Verschwinden bedroht sind. Es ist dabei von zentraler Bedeutung, dass diese Werke in der lokalen Sprache bewahrt werden, um die Authentizität und den Zugang für die Gemeinschaft sicherzustellen. Gleichzeitig muss verstärkt an der Weiterentwicklung und Standardisierung unseres Wortschatzes gearbeitet werden, indem neue wissenschaftliche und technische Begriffe in die Sprache integriert werden, um den wachsenden Einfluss von Wissenschaft und Globalisierung zu reflektieren.

Trotz der Fortschritte in der schriftlichen Überlieferung bleibt ein Großteil unseres historischen und sozialen Wissens weiterhin in mündlicher Form verankert. *Qaraami* ist ein wesentlicher Bestandteil dieser mündlichen Tradition und muss als solches auch schriftlich

dokumentiert werden. Genau dieses Ziel verfolgte ich mit meinem Buch: *Qaraami: The Fading Melody of Somali Classic Music*. Es ist ein Versuch, diese wichtige musikalische Tradition zu bewahren und sie für zukünftige Generationen zugänglich zu machen.

Der Klimawandel und die fortschreitende Urbanisierung haben nicht nur die Landschaften, sondern auch unsere künstlerischen Ausdrucksformen tiefgreifend verändert. Die nomadische Lebensweise, die lange das Rückgrat der somalischen Gesellschaft bildete, ist durch den globalen Einfluss von Urbanisierung und Technologie fast verschwunden – und mit ihr viele Kunstformen. Traditionen, die einst integraler Bestandteil des Alltags waren, sind heute kaum noch sichtbar. So betrachten junge Menschen die Töpferei nicht mehr als unverzichtbaren Teil ihres Lebens. Handgefertigte Töpferwaren wurden durch industrielle Keramik und Plastik ersetzt, und mit ihnen verschwand nicht nur das physische Objekt, sondern auch das Wissen um das Handwerk und die damit verbundenen Rituale. Diese Praktiken sind selten dokumentiert und existieren meist nur noch in mündlicher Form. Der rasante technologische Fortschritt hat diese Traditionen an den Rand der Gesellschaft gedrängt und so eine Quelle kulturellen und wirtschaftlichen Werts zum Verschwinden gebracht.

Noch bedrohter sind jedoch die traditionellen und pastoralen Musikdarbietungen. Lieder, die Mütter ihren Kindern vorsangen, um sie zu beruhigen, oder die Arbeitslieder, die Menschen beim Hausbau, beim Hüten der Kamele oder beim Wasserholen begleiteten, sind fast verschwunden. Diese Lieder, die einst fester Bestandteil des täglichen Lebens waren, sind heute kaum noch hörbar – vor allem, weil die zunehmende Urbanisierung auch in ländlichen Gebieten traditionelle Bräuche verdrängt.

Genau hier setzt unser Projekt *Soundscape* am Hargeysa Cultural Centre an. *Soundscape* zielt darauf ab, diese traditionellen Lieder und Klänge zu sammeln, aufzuzeichnen und für kommende Generationen zu bewahren. Wir schaffen damit nicht nur ein kulturelles Archiv, sondern geben der jüngeren Generation, der zunehmend der Zugang zu ihrer eigenen Identität verwehrt wird, eine Quelle des Stolzes und der Zugehörigkeit zurück. Doch die Herausforderungen sind groß: Der zunehmende Extremismus äußert sich in der Stigmatisierung von Künstler*innen und dem Verbot musikalischer Darbietungen bei Festen wie Hochzeiten. Solche besorgniserregenden Entwicklungen gefährden das musikalische Erbe unserer Gemeinschaft und verstärken den Verlust unserer kulturellen Ausdrucksformen.

Abschließend lässt sich sagen, dass das Schreiben eines Buches über *Qaraami* ein entscheidender Schritt war – und bleibt –, um die künstlerische Identität Somalias festzuhalten, die moderne somalische Kunst zu bewahren und die heutige Generation von Musikschaffenden zu motivieren, aus den Traditionen der Vergangenheit zu schöpfen.

Veränderung ist unvermeidlich. Doch die Aufgabe, dieses einzigartige kulturelle Erbe zu dokumentieren und neu zu beleben, liegt bei uns allen. Das Verständnis für die Zerbrechlichkeit mündlich überlieferter Kultur und Tradition war der Ausgangspunkt dieses Buches. Indem wir ein solch authentisches und kraftvolles Element der somalischen Kultur bewahren, legen wir den Grundstein für die Wiederentdeckung der Musik- und Aufführungstraditionen, die einst das tägliche Leben erfüllten und prägten. Mit *Qaraami* führen wir somit den generationenübergreifenden Dialog über Kunst weiter. In einer Zeit, in der soziale Medien und digitale Plattformen das Erzählen und Teilen von Geschichten dominieren, bietet die sorgfältige Bewahrung der *Qaraami*-Tradition – und der somalischen Musik insgesamt – eine wunderbare Chance, der Welt den einzigartigen kulturellen Reichtum unseres Erbes näherzubringen.

Zum Abschluss präsentieren wir eine Auswahl von 36 Strophen bekannter *Qaraami*-Lieder, die über die Jahre hinweg in verschiedenen Melodien gespielt wurden, hier ins Deutsche übersetzt:

*Murugo igu dhaafe maalmuhu oo,
Ma seexdo habeenkii lay mirayee,
Maaweeli naftaydan kala maqan.*

Elend zeichnet meine Tage,
Schlaflose Nächte quälen mich –
bitte heile dieses zerbrochene Leben.

*Wacnaydee adoo war iga qaatoo,
I wayddiyya waayahaan qabo.*

Hör mir zu, nimm mein Wort ernst,
frag nach dem Schmerz, der tief in mir wohnt.

*Naf wayday naruuradeedii,
Naafowday maxay ku nooshahay.*

Ein langes Leben, doch ohne Genuss,
lässt jede Hoffnung langsam verblassen.

*Qaanuunku hadmuu ku soo qaban oo,
Hadmaan anna qaaddi kuu noqon.*

Wann kommt dein Urteilstag,
und darf ich dein Richter sein?

*Inaan miyirsaday ha moodina e,
Maankii iga raacay baa maqan.*

Ich habe den Verstand verloren –
als sie ging, ging er mit.

.

*Wadnaha xididdada waraabinayaad,
Wareentoo adaa wed ii noqon.*

Du hast mein Herz so schwer getroffen,
Sag mir, wer soll das überleben?

*Magaalada geed ku yeel muxibbooy,
Ayaad midabkiisa leedahay.*

Ein einziger Baum in der ganzen Stadt, meine
Liebe, dessen Anlitz dir ähnelt.

*Harraad nin qabaa biyaha ma huree,
Maxaa soo hormaray hagaaggii.*

Der Durstige will Wasser –
warum sollten wir es ihm verwehren,
wo uns doch nichts fehlt?

*Sad iyo calaf baa sidaa wax yidhee,
I seegtaye samo ku noolow.*

Das Schicksal wollte es so:
du gingst mir verloren.
Doch lebe im Licht,
In Frieden und Glück, so wie es dir gebührt.

*Ilaaha saatirii siday u dhantahay,
Cad aan ku saluugo muu siin.*

Gottes Gnade durchdringt sie,
bis in jede Faser ihres Seins.
Kein Makel, den meine Augen finden,
kein Fehler, den mein Herz beklagen kann.

*Haddii aan sugo laygu simi maayo,
Samirku waxba iima soo sido.*

Nur durchs Warten wird sie nie zu mir kommen,
Geduld bringt mir ihre Liebe nicht.

*Inaan kuu hanwaynahay waa la hubaa,
Haybow, ula jeeddadaa hadal.*

Dass meine Liebe zu dir groß ist, daran besteht
kein Zweifel, Haybow, nun sprich – was
empfindest du für mich?

*Dhagaxa burburaa dhismaha ma galee,
Dheehi mayga daatey dhabannada.*

Brüchige Steine tragen kein Haus,

und ebenso erlischt auch das Leuchten in mir,
wenn die Flamme fehlt, die es entfacht.

*Lurkii ciqshigaan la liitaayoo,
La liicliicay laqanyadiisii.*

Ich breche ein unter diesem Liebeskummer –
zu schwach, ihn zu ertragen.

*Aniga dawaydii lay diidyoo,
I dayshe kuwii dad ii xigayoo,
Dumarku i yidhaahde waa doqonoo,
I daawade duulku waa cadow oo,
Mid ii diran dooro la i yidhi.*

Mein Herz ist verwundet und keine
Heilung in Sicht,
die, die mir einst nahestanden, ließen
mich im Stich.
Die Frauen halten mich für einen
Narren,
die Leute lachen über meinen Schmerz,
sehen mich als Fremden,
und raten mir, loszulassen – doch mein
Herz weigert sich.

*Xabaal nin galaa xaq weeyaane,
Illeyn xubbi baan xagna u dhicin.*

Ein Mensch mag begraben werden,
doch seine Liebe wird nie vergehen.

*Culayska i saaran ciirciiroo,
Caguhu qaban waaye ciidda dhulkee,
Ma calooshaan i caafimaad qabin?*

Die Last auf mir lässt mich taumeln,
und still frage ich mich,
was in den Tiefen meiner Seele zehrt,
welche stillen Sorgen mich von innen
zerfressen.

*Nafyahay cawadaranta ciidamisaa,
Dharaartii cagtaadu way culustee,
Cadceedda miyaad collowdeen?*

Die ganze Nacht liege ich unruhig wach,
doch am Tag wollen sich meine Füße
nicht regen –
Ob ich bei der Sonne in Ungnade
gefallen bin?

*Sidii yeyda Hawd hore uma ladoo,
Il baan ka hordaa habeenkii.*

Wie ein Wolf in der Wildnis finde ich
keinen Schlaf,
verbringe die Nacht mit einem
blinzelnden Auge.

*Waxa badan buste saaray boogtaydoo,
Markii ay bogsanwayday la i baray.*

Ich hielt meine Wunde so lange verborgen,
dass schließlich jedem klar war, sie
würde niemals heilen.

*Ilaah baa hayoo heddaada jaree,
Waan hoogay haddii aad halis tahay.*

Vor allem kann ich dich schützen, nur
nicht vorm Tod - das liegt bei Gott.

*Muddaan araggeeda moogahayoo,
Qalbigu marba soo mirkacayaa.*

Es ist Jahre her, seit ich sie sah,
und so schlägt mein Herz
wild, unruhig, ohne Frieden.

*Hibooy anba waan ku haybinayee,
Inaabti ma ii hanwayn tahay.*

Liebste, ich denke immerzu an dich,
habe ich in deinem Herzen mittlerweile einen
Platz gefunden?

*Ma seexdoo habeenkii waan salalaa,
Sayidaa hadba lay sawiraayaa.*

Nachts verfolgt mich in meinem Zimmer
das Bild meiner geliebten Sayida.

*Saymihii cishqigaa i sahaminayoo,
Silsilad bir ah qoorta ii sudhay.*

Deine Liebe lastet schwer auf mir,
wie ein Stein, der mich erdrückt.

*Qaraamka in ay ku qiirrootiyo,
Aan qaado qasiidadeedii.*

Wenn das *Qaraami* sie so tief bewegt,
lasst uns doch eine weitere Strophe für
sie singen.

*Dakharkii cishiqigaa i dooganayoo,
Dareemayo waan damaqanayaa.*

Die alten Wunden der Liebe brechen
wieder auf,
und der Schmerz durchzieht mich.

*Arooryada hore daruur onkoddiyo,
Ufada roobku way udgoon tahay.*

Die Wolken donnern im Morgengrauen,
und der Duft des Regens erfüllt die Luft.

*Adigoo i daweeya mooyaane,
Daa'in baan qorin inaan dabiib helo.*

Wenn deine Fürsorge mich nicht heilt,
dann hat Gott nicht gewollt, dass ich
genese.

*Haddii aad ubax tahay mid aad u uroo,
Udgoon badan baad ahaan layd.*

Wärst du eine Blume, so zart und voller
Duft,
dann wäre dein Aroma das süßeste von
allen.

*Habeenkii qoomammada qud uma ledo e,
Hadmaad qaxarkaa ka qaybgeli.*

Die Sorgen der Nacht rauben mir den
Schlaf,
wann wirst du da sein, um diese Last mit
mir zu teilen?

*Waad ii noqotoon ku weheshadaye,
Ku waayaye kuuma waasheen.*

In deiner Nähe finde ich Frieden,
doch ohne dich verliere ich den
Verstand.

*Uurkiyo qalbigaad ilays u tahoo,
Iftiimay haddii aad ii timi.*

Du erleuchtetest mein Herz und meine
Seele – bei dir leuchte ich auf.

*Basaasta indhaha ayayga ba'shoo,
I baal dhiga taan u baahnahay.*

Sie ist die einzige Heilung für meine müden Augen – bring mich zu der, nach der ich mich so sehr sehne.

*Belwadaad igu reebtay berigii,
beer kaygay ku taal sidii boog.*

Die Liebe, die du damals in mir gepflanzt hast,
pocht nun wie eine offene Wunde in meinem Herzen.

*Haddaanan ku baran i beer kicisee,
habeen badhka kuuma baaqeen.*

Als ich dich traf, gab mein Herz auf,
und nun flüstere ich jede Nacht deinen Namen in die Dunkelheit.

Bibliografie

Gottlieb, J. (2019, 21. November). Comprehensive study explains that it is universal and that some songs sound 'right' in different social contexts, all over the world. The Harvard Gazette. Arts & Humanities. Abgerufen von <https://news.harvard.edu/gazette/story/2019/11/new-harvard-study-establishes-music-is-universal>.

Mehr, Samuel A., et al., (2019). Universality and diversity in human song. Science, 366, eaax0868. DOI: 10.1126/science.aax0868.

Mohamed-Rashid Sheikh Hassan. 2008. „Interview with the Late Abdullahi Qarshe (1994) at the Residence of Oblique Carton in Djibouti.“ Bildhaan: An International Journal of Somali Studies 2:65–83.

Woolner, Christina J. (2023). Love Songs in Motion – Voicing Intimacy in Somaliland, University of Chicago Press.